

Linux, Linux, Linux ...

Linux als Betriebssystem gewinnt zunehmend an Bedeutung. Der Umstieg ist durchaus eine Überlegung wert.

Sie werden sich wahrscheinlich wundern, dass wir in diesen ZPG-Mitteilungen dem freien Betriebssystem Linux mehr als die Hälfte des Gesamtumfangs widmen. Der Grund dafür: Die Zeit bleibt nicht stehen. War früher die Beschäftigung mit diesem Betriebssystem eher eine Sache für Spezialisten oder Informatik-Studenten, so sind inzwischen sogenannte Distributionen auf dem Markt, die ähnlich einfach zu installieren und zu bedienen sind wie z.B. Windows 98. Zusätzlich zum Betriebssystem bieten diese Distributionen noch eine Menge an Anwendungen. S.U.S.E. 6.4 z.B. wird mit über 1500 Anwendungen ausgeliefert, darunter die Windows 2000- ähnliche Benutzeroberfläche KDE, das Microsoft-kompatible Büropaket StarOffice 5.1, die leistungsfähige Photoshop-ähnliche Bildbearbeitung GIMP, Compiler für C++, Java, Fortran, dazu Netzwerk- und Internetunterstützung und vieles mehr (siehe auch Linux-Artikel in ZPG-Mitteilungen Nr. 18).

Und der Clou: Linux kostet (fast) nichts. Sie können sich z.B. von Bekannten die CDs ausleihen und bedenkenlos überall installieren (oder installieren lassen), was ich allerdings wegen des dann fehlenden

kostenlos erhältlich.

Auch das Argument, dass namhafte Computer- und Softwarehersteller mit Linux nichts zu tun haben möchten, stimmt nicht mehr. So liefern z.B. Siemens, HP und IBM Linux-Server. Die Softwarehersteller SAP, Corel und weitere übertragen ihre Produkte nach und nach auf Linux. Fachliteratur über Linux und Anwendungen ist zahlreich vorhanden.

Weshalb dann nicht gleich umsteigen?

Nach wie vor ist das Angebot an Programmen unter DOS/Windows unübertroffen groß und vielfältig. Fast für jeden beruflichen Anwendungsfall lässt sich ein Windows-Programm finden, sei es nun Frisörsoftware, Badplanung oder Wärmebedarfsberechnung. Auf diese Vielfalt möchten wir auch zukünftig nicht verzichten. Deshalb sollten wir uns die Frage stellen, ob wir nicht im Interesse unserer Schüler und des Steuerzahlers das Beste beider Welten nutzen sollten.

Wie das geht, sollen die folgenden Artikel über Linux und Anwendungen zumindest im Ansatz erläutern.

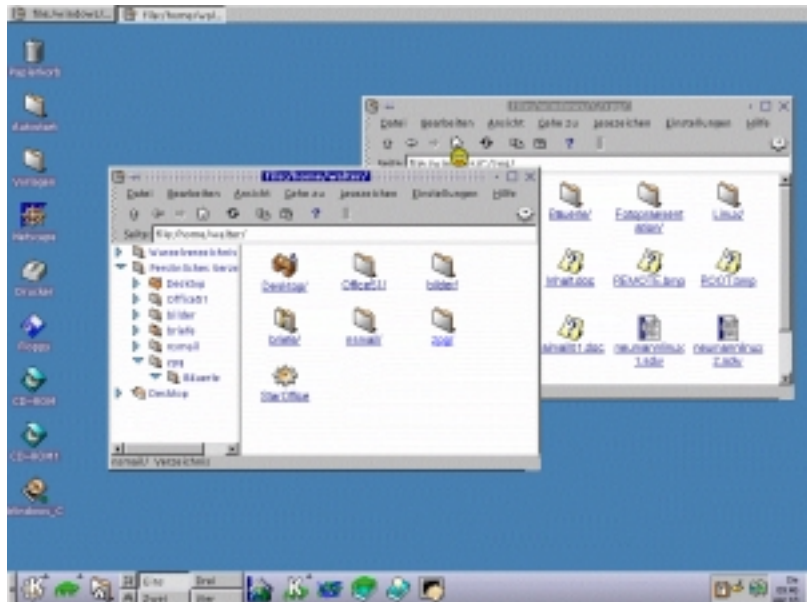
Kein Glaubenskrieg um das beste Betriebssystem!

Es sei nochmals daran erinnert: So wenig wie es das beste Auto gibt, so wenig gibt es das beste Betriebssystem. Wer möchte mit der S-Klasse lediglich ein paar Brötchen holen? Wer zieht mit einem Smart einen Wohnwagen durch die Welt?

Genau so ist es bei den Betriebssystemen. Jedes System hat seinen Anwenderkreis. Der eine Anwender möchte mit vorgefertigter Branchensoftware arbeiten und benutzt Windows, der andere will sicher und kostengünstig sein Netzwerk verwalten, programmieren und die zahlreichen kostenlosen Programmierertools von Linux nutzen. Im Druck- und Medienbereich wird nach wie vor auf Mac gesetzt.

Zum Glück gibt es nun Alternativen zum sogenannten Standard, die wir entsprechend der jeweiligen Aufgabe prüfen sollten. Wer Neuerungen ohne Prüfung kategorisch ablehnt, läuft Gefahr, bald ins Hintertreffen zu geraten.

Walter Schlenker



Linux-Desktop mit KDE

Handbuchs und fehlender Unterstützung seitens des Herstellers nicht empfehlen kann. Es ist besser, sich eine Distribution (Schulpreis ca. DM 80) zu kaufen. Ältere Versionen sind z.B. bei S.U.S.E. auch